

ERHEBUNG ZUR EXPOSITION VON ARBEITNEHMERN GEGENÜBER KREBSRISIKOFAKTOREN

Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) will mit einer Erhebung zur Exposition von Arbeitnehmern gegenüber Krebsrisikofaktoren in Europa eine bedeutende Datenlücke schließen. Auf diese Datenlücke ist bereits häufig hingewiesen worden; erst kürzlich im Zusammenhang mit der Überarbeitung der [Richtlinie über Karzinogene und Mutagene](#), aber auch in der [Mitteilung der Europäischen Kommission zur Modernisierung der Rechtsvorschriften und Maßnahmen der EU im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz](#) (2017). Das Projekt baut auf den Schlussfolgerungen einer [Machbarkeitsstudie zur Konzeption einer computergestützten Telefonumfrage zwecks Einschätzung der Exposition von Arbeitnehmern gegenüber Karzinogenen in der Europäischen Union](#) (2017) auf.

2020 begannen die Vorbereitungen mit den ersten Schritten zur Planung der Methodik und zur Anpassung einer ähnlichen in Australien durchgeführten Erhebung an die Rahmenbedingungen in Europa. 2021 und 2022 wird die Entwicklung, die Erprobung und die Feldstudie folgen. Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) beabsichtigt, 2023 erste Ergebnisse vorzulegen. Eine Evaluierung im Jahr 2024 soll das Projekt abschließen. In dem vorliegenden Bericht wird die Anlaufphase dieses neuen Projekts beschrieben; außerdem werden die Grundzüge der vorgesehenen Methodik vorgestellt.

Krebsrisikofaktoren am Arbeitsplatz

Als chemische Krebsrisikofaktoren werden Stoffe oder Gemische bezeichnet, die bei exponierten Arbeitnehmern Krebs verursachen oder fördern können. Aber auch Strahlung, Stress und weitere Faktoren, wie etwa Arbeitsorganisation, werden mit arbeitsbedingten Krebserkrankungen in Verbindung gebracht.

Tatsächlich sind [arbeitsbedingte Krebserkrankungen](#) eines der größten Gesundheitsprobleme an Arbeitsplätzen in ganz Europa und sogar weltweit. Schätzungen zufolge entfallen auf diese Erkrankungen [53 % aller arbeitsbedingten Todesfälle](#) in der Europäischen Union (EU) und in anderen Industrieländern. Die Krankheit kann viele Ursachen haben, die wie auch ihre Wechselwirkung untereinander nicht vollständig bekannt sind. Wie dem [Fahrplan zu Karzinogenen](#) (im Jahr 2016) zu entnehmen ist, treten jedes Jahr 120 000 arbeitsbedingte Krebsfälle infolge der Exposition gegenüber Karzinogenen am Arbeitsplatz in der EU auf, was rund 80 000 Todesfälle pro Jahr zur Folge hat.

Zuverlässige Daten über die Exposition gegenüber Krebsrisikofaktoren am Arbeitsplatz sind sowohl für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer als auch für eine produktive und nachhaltige Wirtschaft von wesentlicher Bedeutung. Die EU-OSHA hat auf europäischer Ebene ein Mangel an harmonisierten und vergleichbaren Daten diesbezüglich festgestellt. Diese innovative Erhebung orientiert sich am Beispiel der australischen Studie über Exposition am Arbeitsplatz (AWES) und wird dazu beitragen, das Ausmaß der Exposition gegenüber den Krebsrisikofaktoren abzuschätzen, die für die Mehrzahl der Expositionen in Europa verantwortlich sind.

Die EU-OSHA hat es sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderung zu leisten. Ziel ist letztlich, die Anzahl arbeitsbedingter Krebsfälle zu senken, indem EU-OSHA der Öffentlichkeit eine bessere Grundlage zum Verständnis der Exposition von Arbeitnehmern gegenüber Krebsrisikofaktoren verschafft. Anhand der Erhebungsergebnisse können dann geeignete Maßnahmen nach Priorität eingeordnet und gezielt ergriffen werden. Die Erhebung soll ein präzises und umfassendes Bild der aktuellen Risiken liefern, die mit der Exposition von Arbeitgebern gegenüber Krebsrisikofaktoren verbunden sind. Die Analyse der Ergebnisse und weitere Forschungsarbeiten sollen die Aufmerksamkeit für Risikoprävention und Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz erhöhen.

Eine zuverlässige und innovative Erhebung

In Einklang mit den Empfehlungen, die aus der Machbarkeitsstudie und zwei 2018 und 2019 durchgeführten Expertentreffen hervorgegangen sind, stützt sich der methodische Ansatz der Erhebung weitgehend auf die Erhebung AWES. Die Erhebung der EU-OSHA wird eine zuverlässige Expositionsbewertung für Arbeitsplätze und Arbeitsaufgaben liefern, die die vorhandenen Messungen der Expositionen am Arbeitsplatz, Erhebungen und Informationen aus nationalen Verwaltungsquellen in vielen EU-Mitgliedstaaten ergänzen wird.

Die Erhebung basiert auf einer in ganz Europa vereinheitlichten Methode. Sie wird einen Vergleich der Daten zwischen den Ländern und gleichzeitig die Bewertung mehrerer Expositionen ermöglichen. Bereits vorhandene Daten (aus anderen Quellen) sind schlecht zugänglich und erlauben keine Vergleiche zwischen den Ländern.

Die Erhebung sieht Fragen nach den Aufgaben der Arbeitnehmer, nicht nach der Exposition gegenüber Krebsrisikofaktoren vor. Die erhobenen Daten werden anschließend mithilfe eines internetgestützten Anwendungsprogramms analysiert, um berufsbedingte Expositionen zu bewerten ([OccIDEAS](#)); dieses Anwendungsprogramm wurde für die Erhebung AWES entwickelt und wird für die Zwecke der neuen Erhebung der EU-OSHA angepasst. Das Programm wurde von Wissenschaftlern entwickelt und bietet die Möglichkeit, die Beschreibungen von Arbeitsaufgaben und die Expositionen, die bei diesen Aufgaben in der Regel auftreten, miteinander in Beziehung zu setzen.

Die wesentlichen Beschränkungen einer herkömmlichen Arbeitnehmererhebung treffen daher in diesem Fall nicht zu. Die innovative Erhebungsmethode ermöglicht die Einschränkung systematischer Fehler und eine breit angelegte Erhebungsgesamtheit, die auch schwer zu erreichende Arbeitnehmer (wie Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Arbeitnehmer in Kleinst- und Kleinbetrieben) umfasst.

Vorgesehene Methodik

Erhebungsumfang

Die EU-OSHA hat für die Erhebung eine weitgehend repräsentative Gruppe von europäischen Ländern ausgewählt (Deutschland, Irland, Spanien, Frankreich, Ungarn und Finnland). In jedem dieser Länder wird sich die EU-OSHA mit einer repräsentativen Stichprobe von Arbeitnehmern in Verbindung setzen und die Betroffenen telefonisch zu ihrer derzeitigen Berufstätigkeit befragen. Die Stichprobengröße wurde (mit durchschnittlich 3 000 Arbeitnehmern pro Land) so gewählt, dass eine detaillierte Analyse der Ergebnisse durchgeführt werden kann.

Unterstützung durch Experten- und Beratergruppen

Internationale Experten- und Beratergruppen begleiten die Durchführung des Projekts und geben regelmässig Rückmeldung. Die internationale Expertengruppe setzt sich zusammen aus Wissenschaftlern, die über die Exposition gegenüber Krebsrisikofaktoren forschen, Epidemiologen, Arbeitsschutzexperten, Arbeitshygieniker und Experten für Arbeitnehmererhebungen. Die Expertengruppe unterstützt die EU-OSHA mit Fachwissen, während die beratende Gruppe stärker strategisch orientierte Hilfestellung leisten wird.

2019 kamen die Experten zu einer Sitzung zusammen, um Themen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Erhebungsmethodik und der konkreten Krebsrisikofaktoren zu erörtern, die in den Erhebungsumfang aufgenommen werden sollen. Während der Laufzeit des Projekts sind bis zu zwei Sitzungen pro Jahr vorgesehen.

Die erste Zusammenkunft der beratenden Gruppe „Workers' Exposure Survey Advisory Group“ (WES-AG) ist für 2020 anberaumt; danach sollen einmal jährlich Sitzungen stattfinden. Diese Gruppe setzt sich aus Personen zusammen, die aus dem Kreis der drei im [Verwaltungsrat der EU-OSHA](#) vertretenen Interessengruppen und der Europäischen Kommission benannt werden.

Zusätzlich wird in jedem der ausgewählten Länder eine Expertengruppe erörtern, wie der Fragebogen an die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen anzupassen ist. Bei den Experten handelt es sich im Wesentlichen um Arbeitshygieniker; sie werden auch über die Anpassung von Fachbegriffen beraten, Übersetzungen überprüfen und erforderlichenfalls über die Aufnahme einer begrenzten Anzahl neuer Fragen diskutieren. Die Koordinierung dieser Gruppen liegt in der Hand der EU-OSHA, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Prozess der Anpassung und der Übersetzung

2020 nahm die EU-OSHA die Arbeiten zur Anpassung des australischen Modells an die europäischen Rahmenbedingungen auf. Die wichtigsten Änderungen betrafen das verarbeitende Gewerbe, das in Australien eine erheblich geringere Bedeutung hat als in Europa, Unterschiede bezüglich der Rechtsvorschriften und etwaige Unterschiede in der Ausführung verschiedener Tätigkeiten.

Eine optimale Übersetzungsstrategie ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die einzelnen nationalen Fassungen des Fragebogens präzise Fragen enthalten, die für alle Arbeitnehmer in dem jeweiligen Land passend sind und die vergleichbare Informationen liefern. Die Übersetzung des Fragebogens erfolgt nach dem Ansatz „TRAPD“ (translation, review, adjudication, pre-testing and documentation), der den Ablauf in einzelnen Schritten, d. h. Übersetzung, Überprüfung, rechtliche Klärung, Testerhebung und Dokumentation, vorsieht.¹

Erwartete Ergebnisse

Bei der Erhebung werden Anzahl und Eigenschaften der Arbeitnehmer untersucht, die Krebsrisikofaktoren wie Asbest, Benzol, Chrom, Dieselabgasen, Nickel, Siliziumdioxidstaub, UV-Strahlung, Holzstaub und anderen ausgesetzt sind. Insbesondere werden Informationen über Mehrfachexpositionen erhoben. Die Ergebnisse könnten nach Wirtschaftssektor, Beruf, Land, Geschlecht usw. analysiert werden.

Nach erfolgreicher Durchführung der Erhebung, wird eine solide Grundlage für die Entscheidung über die Weiterführung der Erhebung in den Folgejahren geschaffen, bei der alle Länder erfasst werden könnten.

Übersetzung des englischen Originaltextes, angefertigt vom Übersetzungszentrum (CdT, Luxemburg)

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

¹ J.A. Harkness, 'Questionnaire translation', in J.A. Harkness, F. van de Vijver, and P.P. Mohler (eds), *Cross-cultural survey methods*, John Wiley & Sons, Hoboken, NJ, 2003, S. 35-56.